

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 19 (1994)
Heft: 4

Artikel: Eine Premiere
Autor: Läubli, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1077348>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

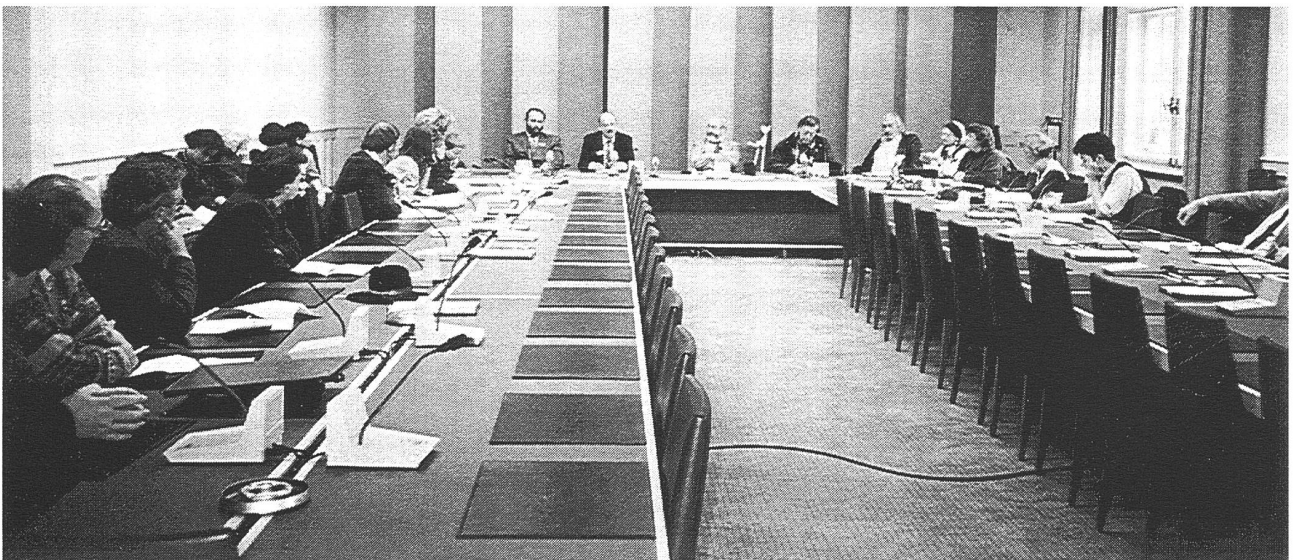
EINE PREMIERE

Max Läubli

Bern, 8. Dezember 94, 12.15 Uhr betraten wir die imposante Eingangshalle des Bundeshauses. Wir wurden sofort in einen kleinen Nebenraum geleitet, wo man uns etikettierte; jedem wurde ein gelber Kleber geschenkt mit dem Datum darauf, den mussten alle sichtbar an die Jacken heften. Nun mit dieser Auszeichnung konnten wir uns als offizielle Gäste auf den Treppen bewegen. Dort empfing uns auch Herr Victor Ruffy Nationalrat und geleitete uns in einen kleinen holzgetäfelten Saal.



auf der Rückseite drei mächtiger Steinkolosse vorbei, in einen grossen Sitzungssaal. Dort erwarteten uns bereits eine Anzahl neugieriger, kritischer Journalistinnen und Journalisten.



Am Tisch vom Ausmass eines Wohnwagens durften wir in geschnitzten Stühlen mit hohen Armlehnen Platz nehmen. Herr Ruffy, eine väterliche Erscheinung mit einem Gottfried-Keller-Gesicht verstand es unsere Aufregung zu mildern und erklärte uns kurz den Ablauf der bevorstehenden Zeremonie. Es war mäschenstill und über uns hing ein tonnen-schwerer Kristalleuchter.

12.45 Uhr, nach einer kurzen Kaffeepause, bewegte sich unsere Gruppe, angeführt von Herrn Ruffy, durch Mosaikbelegte Gänge,

Die Pressekonferenz wurde in französischer und deutscher Sprache geführt. Robert Huber fasste unsere Anliegen und Hoffnungen in drei Punkten zusammen. Auf die Frage eines Journalisten, ob wir zufrieden sind mit der Anzahl der Unterschriften, meinte Robert Huber: "Nein, aber es ist ein Anfang."

Auch zum Thema Stiftung "Zukunft für Schweizer Fahrende" betonte R. Huber immer wieder: "kein Ghetto, Jenseitiges Denken und Freiheit müssen erhalten beleiben".

Nach der Pressekonferenz erwarteten uns vor dem Bundeshaus die Musikanten, die Korbträger mit



den 13'444 Unterschriften und diverse Gäste. Vor einem anderen, ca. 100m entfernten Eingang des Bundeshauses, um einen grossen Brunnen verteilt, lauerten die Kameraleute auf unseren bescheidenen Umzug. Zu vorderst mit einem Korb voller Pakete, unser jüngstes Mitglied, der Sohn von Däni. Die Korbträger verschwanden mit ihrer kostbaren Last im Eingang, die Musikanten



unter den Arkaden spielten was die Saiten hielten und Zori Müller präsentierte sich mit ihren 77 Lenzen als feurige Tänzerin zur Ergötzung der Kameramänner. Die improvisierten Interviews der Journalisten, Gruppenfotos und dann endlich das befreiende Lachen. "Wir haben es überstanden". Das kribbeln im Magen lässt nach, die Aufregung verfliegt. Jemand hat Hunger, es ist 14.45 Uhr.



Nochmals einen herzlichen Dank an das Comité d'organisation de la Pétition en faveur des Tsiganes suisses. Übrigens, die besonderen Einzelheiten, vieles zum Lachen, könnt ihr am Lagerfeuer vernehmen.

Viel Vergnügen.

Betreuungsdienst der Stiftung Naschet Jenische

Suhr, im Dezember 1994

Die Stiftung Naschet Jenische hat seit März 1992 einen Betreuungsdienst mit 2 Anlaufstellen geschaffen. Schwerpunkt der Tätigkeit der Stiftung ist die Betreuung der Opfer des Werkes „Kinder der Landstrasse“ und die Unterstützung der Betroffenen bei der Akteneinsicht, Familienzusammenführungen und anderen Problemen.

Dies geschieht durch:

- Unterstützung in Fragen der Einsicht in Akten, welche durch Behörden, Pro Juventute oder andere Behörden angelegt wurden.
- Beratung und wenn nötig Vermittlung an Fachkräfte bei persönlichen Fragen.
- Information, Beratung und Vermittlung bei Problemen mit Behörden, Polizei und Institutionen. Für Jenische, die sich aufgrund ihrer schlechten Erfahrung mit Behörden und Institutionen den direkten Kontakt nicht zutrauen, übernehmen die Anlaufstellen die nötigen Kontakte und evtl. die Vermittlung.
- Information und Beratung bei Versicherungsproblemen (AHV, IV, EL, ALV, Krankenkasse, etc.).
- Information und Beratung bei Steuerangelegenheiten. Bei Leistungen in Steuerangelegenheiten kann, je nach Aufwand, ein individueller Unkostenbeitrag erhoben werden.
- Der Betreuungsdienst kann keine finanzielle Unterstützung leisten. Wir bemühen uns wenn notwendig, eine geeignete Unterstützung bei anderen Organisationen zu finden

Traute Merz ist jeweils am
Mittwoch von 9.00 – 13.00 unter der Telefonnummer
01 361 39 24 und
Samuel Woodtli jeweils am
Dienstag von 9.00 – 13.00 unter der Telefonnummer
031 352 52 50 erreichbar.

Für die Stiftung



U. Waser

Präsidentin Stiftung Naschet Jenische